

Gemeinnützige  
Stiftung Wohnhilfe  
Basel

Stiftung   
Wohnhilfe

## Jahresbericht 2010





*Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe*  
*Basel*

*Jahresbericht 2010*

# Inhalt

---

Vorwort des Präsidenten	3
Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats	5
Seit 20 Jahren im Dienste der Stadt	7
Wohnungen und Wohnbegleitungen am 31.12.2010	10
Bericht zur Jahresrechnung 2010	11
Jahresrechnung 2010	13
Bericht des Revisors	15
Die Stiftungsorgane am 31.12.2010	16
Das Team	18

## Vorwort des Präsidenten

---

Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Gönner der Gemeinnützigen Stiftung Wohnhilfe

### **Wachstum....**

Das vergangene Jahr war für uns ein Jahr des Wachstums, der Veränderung und der Festigung zugleich.

### **... der Anzahl Begleitungen und des Teams**

Gewachsen ist die Zahl der von uns durchgeführten Wohnbegleitungen und mit ihr auch unser Team, das mit Frau Lisa Rosenberg eine wichtige Verstärkung erfuhr. Sie hat sich rasch in unser Team eingefunden und unterstützte in der Anfangsphase auch unseren administrativen Bereich, der seit Mitte letzten Jahres personell unterdotiert war.

Hier können wir nun seit März dieses Jahres auf die tatkräftige Unterstützung von Frau Elke Eichhorn zählen: Beide neuen Mitarbeiter heisse ich hier nochmals herzlich willkommen!

### **... bringt Veränderungen**

Gewachsen ist mit dem Team auch unser Bedarf an Büroräumen. Wer uns an unserem alten Standort im Bläsiring besucht hat, wird sich gewundert haben, wie sich auf solch engem Platz so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so wenige Schreibtische teilen konnten. Nun zogen wir in die frisch renovierte Liegenschaft an die Gärtnerstrasse, wo jedes Teammitglied auch seinen eigenen, freundlichen und hellen Arbeitsplatz besitzt: Die strahlenden Gesichter, die mir nach dem Umzug entgegenblickten, sprachen für sich.

Im Hinblick auf die von uns geplante "Wohnpension" zogen viele unserer Mieterinnen und Mieter mit uns an die Gärtnerstrasse, die unserer Begleitung am meisten bedürfen. Die Wohnungen waren von der GGG so attraktiv hergerichtet worden, dass auch die übrigen Wohnungen in kürzester Zeit vermietet waren.

**... und Bedarf  
nach Struktur-  
anpassungen**

Die wachsende Anzahl Begleitungen, vor allem aber der Umzug an die Gärtnerstrasse stellten an uns besondere Herausforderungen. Schliesslich war nicht nur der Umzug der Büros und der Mieter zu bewältigen, sondern auch eine Vielzahl nun leerstehender Wohnungen zu renovieren und weiterzuvermieten. Vom Team wurde ein grosser Einsatz verlangt, aber auch der Stiftungsrat war weit mehr als sonst gefordert und half aktiv mit, die Betriebsstrukturen wo nötig anzupassen.

**Ein herzliches  
Dankeschön**

Nach betriebsamen Monaten konnten wir Ende Jahr auf einen gut funktionierenden Betrieb blicken. Meinen Kollegen im Stiftungsrat, dem Leiter Wohnhilfe und unserem Team danke ich herzlichst für die geleistete Arbeit und unseren Gönnern, allen voran der GGG, der AG für billige Wohnungen und der Emile Dreyfus-Stiftung, für ihre treue Unterstützung in unserem Ziel, der Obdachlosigkeit in Basel wirkungsvoll zu begegnen.

*"Du lernst den Baum kennen, wenn du dich an ihn  
lehnen willst." (Sprichwort aus ZAÏRE)*

*Peter Kury  
Präsident*

# Tätigkeitsbericht des Stiftungsrats

---

*Axel Delvoigt, Sekretär des Stiftungsrats*

## ***Der Umzug an die Gärtnerstrasse...***

Hinter uns liegt ein arbeitsreiches Jahr. Schon lange freuten wir uns alle auf den Umzug in die Gärtnerstrasse, die Liegenschaft, welche für uns von der GGG im September 2009 erworben und in den ersten Monaten des Jahrs 2010 renoviert worden war. Die Renovation war von Anfang an in zwei Etappen unterteilt worden: in der ersten, im April 2010 abgeschlossenen Phase, wurden die Wohnungen für die Zwecke unserer Mieter saniert und die nötigen Umbauten vorgenommen, damit wir unsere Büros in die Liegenschaft verlegen konnten. Einer zweiten Phase wurden diejenigen Anpassungen zugewiesen, die für eine Nutzung des Gebäudes als eigentliche „Wohnpension“ notwendig werden, wie die Einrichtung einer Concierge-Loge und eines Aufenthaltsraums im Parterre. Diese Arbeiten erfolgen erst, wenn uns der Kanton grünes Licht für unser schon seit längerer Zeit gehegtes Projekt gibt, welches Menschen mit äusserst niedriger Wohnkompetenz vor der Einweisung in ein Heim bewahren soll.

## ***... brachte einiges mit sich***

Der mit dem Umzug einhergehende Aufwand war beträchtlich, und dies neben einem Tagesgeschäft, das deutlich zugenommen hatte. So wurden unsere Kräfte nicht nur mit dem Packen, Aussortieren, dem Zügeln und Einrichten gebunden: Der Umbau selbst bedurfte weit mehr unserer Mithilfe, als wir uns dies ursprünglich vorgestellt hatten. Gleichzeitig waren etliche Mieter auf den Wohnungswechsel vorzubereiten und beim Umzug zu unterstützen, sämtliche auf einen Schlag frei

werdende Wohnungen zu renovieren und weiterzuvermieten sowie die nötigen Begleit- und Back Office-Kapazitäten für 15 weitere Mieter bereitzustellen. Und schliesslich gestaltete sich auch die Zusammenarbeit mit der Sozialhilfe weit aufwändiger, als unsere Leistungsverträge dies vorsahen.

***... und kam zu  
einem guten  
Abschluss***

Dank dem grossen Einsatz unseres Teams und der tatkräftigen Unterstützung einer Stiftungsrats-Delegation liess sich der Arbeitsanfall gut bewältigen und die Abläufe und Strukturen so anpassen, dass schon im letzten Quartal wieder auf einen in gewohnten Bahnen verlaufenden Betrieb geblickt werden konnte.

***Die Bürokratie:  
der Wermuts-  
tropfen ...***

Sorgen bereitet uns aber weiterhin der übergrosse administrative Aufwand, der mit den Wohnbegleitungen verbunden ist. Hier zeigte sich, dass die verschiedenen Blickwinkel, welche die Sozialhilfe, die Behindertenhilfe und die Anbieter von Wohnbegleitungen einnehmen, mit den heutigen Verfahrensabläufen noch nicht in Übereinstimmung gebracht werden können. Während die Behindertenhilfe von langfristig gleichbleibenden Beeinträchtigungen ihrer Klientel ausgehen kann, hat die unter einem enormen Spardruck stehende Sozialhilfe den Bedarf ihrer Bezüger in weit kürzeren Abständen zu prüfen, was einen beträchtlichen Mehraufwand auch für die Wohnbegleitungs-Institutionen mit sich bringt.

Viele Arbeiten könnten hier wohl die Indikationsstellen übernehmen. Bis es soweit ist, werden von uns häufige und aufwändig zu erstellende Berichte eingefordert, während wir umgekehrt nicht nur lange auf die Beantwortung unserer Gesuche um Kostengutsprache warten müssen, sondern sie oft nur nach mehreren Briefwechseln erhalten. Als grösster

Anbieter von Wohnbegleitungen im Suchtbereich sind wir von einem solch schwerfälligen Verfahren besonders betroffen. Hier stehen wir aber in engem Kontakt mit den Behörden und hoffen sehr, im laufenden Jahr Verbesserungen erzielen zu können.

***... in der Wohnbegleitung***

Viel Freude bereitet uns der Umgang mit unseren Mietern. Zu sehen, wie ihnen unsere Begleitung den nötigen Halt und die Unterstützung gibt, damit sie in ihrer eigenen Wohnung leben können, bestätigt uns in der Sinnhaftigkeit unseres Tuns und motiviert uns auch zu Arbeitseinsätzen, die ein normales Mass manchmal weit übersteigen.

## **Seit 20 Jahren im Dienste der Stadt**

---

*Daniel Müller-Füllemann, Leiter Wohnhilfe*

***Als Aspekt der Überlebenshilfe...***

Die Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe begann vor genau 20 Jahren mit der Begleitung von Menschen in ihrem Wohnraum. Anfang der 90er Jahre, als die Drogenszenen in Basel, Bern und vor allem Zürich ihren unrühmlichen Höhepunkt erreichten, reagierte der Bundesrat mit der bis heute praktizierten Viersäulenpolitik, welche Prävention (1. Säule), Therapie und Wiedereingliederung (2. Säule), Schadensminderung und Überlebenshilfe (3. Säule) und Repression und Kontrolle (4. Säule) beinhaltet. Unsere Stiftung nahm und nimmt sich der 3. Säule an, indem sie Wohnungen an Suchtkranke vermietet, die im regulären Wohnungsmarkt keine Chance haben. Die längerfristige Verhinderung von Obdachlosigkeit ist ein

wesentlicher Bestandteil der Suchtarbeit, bietet doch erst der Wohnraum die Basis für eine minimale Gesundheitsversorgung und Körperpflege und im günstigen Fall den Ausgangspunkt für das Aufgleisen weiterer Schritte in Richtung Ausstieg aus der Sucht.

***... schafft die Wohnbegleitung eine...***

Die Wohnbegleitung bildet hier eine wichtige Komponente, da sie die Betroffenen regelmässig in ihren Wohnungen aufsucht. So können drohende Verwahrlosung der Mieter oder des Wohnraumes, aber auch allfällige gesundheitliche, soziale und/oder psychische Problemstellungen rasch erkannt und entsprechend reagiert werden.

***...Win-win-Situation.***

Auf diese Weise konnten die letzten zwei Jahrzehnte hunderte Personen mit Sucht- oder psychischen Problemen unsere Begleitung erfahren. Viele konnten nach einer Starthilfe ins selbstständige Wohnen entlassen werden, einige jedoch bedürfen einer anhaltenden Begleitung. Diese ermöglicht ihnen eine weitgehend autonome und kostengünstige Wohnform trotz ihres Handicaps, denn die Alternativen wären ein teurer Heimplatz oder die Obdachlosigkeit. Allerdings gab und gibt es Betroffene, für die das Angebot der Wohnbegleitung nicht ausreicht. Wohnbegleitung fördert eben nicht nur grösstmögliche Autonomie, sie fordert sie auch in einer minimalen Form – sind die Betroffenen doch zwischen den Begleitertreffen mehrheitlich auf sich selbst gestellt. Decken sich die Bedürfnisse nach Autonomie aber nicht mit den dadurch geforderten Ressourcen, wird eine adäquate Unterstützung schwierig.

Eine Antwort könnte unser Konzept „Wohnpension“ bieten, doch gaben die zuständigen Behörden aufgrund laufender

eigener Bedarfsabklärungen bis jetzt noch kein grünes Licht. – Dort, wo die Wohnbegleitung erfolgt, schafft sie in der Regel eine Win-win-Situation: Auf der einen Seite wird Betroffenen ein würdiges Dasein ermöglicht und können die bei längerer Obdachlosigkeit oft auftretenden gesundheitlichen und hygienischen Probleme behandelt werden. Selbst bei ungünstigem Begleitverlauf wird ein Heim- oder Klinikaufenthalt zumindest hinausgezögert. Auf der anderen Seite spart die Allgemeinheit die massiven Kosten der Heimunterbringung ein.

### **Ausblicke**

Unsere Stiftung will beweglich bleiben. Wir möchten unser Angebot den jeweiligen Gegebenheiten und Bedürfnissen anpassen. So haben wir vor drei Jahren mit der Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen begonnen. Das Angebot richtet sich an junge Menschen, die für die soziale und arbeitsmarktliche Integration Beistand benötigen. Die Sozialhilfe der Stadt Basel unterstützt über 700 junge Erwachsene (78% ♂ / 22% ♀) finanziell, über ein Drittel davon weist gemäss Behörde Verwahrlosungstendenzen und knapp die Hälfte Heimerfahrungen auf, mehr als die Hälfte hatte oder hat eine Suchtproblematik (Alkohol, Cannabis oder harte Drogen) und/oder Schulden ([www.sozialhilfe.bs.ch/junge\\_erw\\_sh.pdf](http://www.sozialhilfe.bs.ch/junge_erw_sh.pdf)).

Bei den gegenwärtigen Fallzahlen in der Sozialhilfe ist es für diese schlicht unmöglich, diesen jungen Menschen adäquate Unterstützung zukommen zu lassen. Studien belegen, dass junge Sozialhilfebezüger, werden sie nicht frühzeitig für den Arbeitsmarkt gefördert, oft lebenslang auf öffentliche Gelder angewiesen bleiben. Unsere Sozialbegleitung zielt darauf ab, sie für die vorhandenen Arbeitsintegrationsangebote zu befähigen.

In der Überzeugung, dass unsere Hilfestellungen für den Einzelnen immer auch der Allgemeinheit nützen, werden wir auch in Zukunft unser Angebot an den aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen ausrichten, um die Lebensqualität in unserer Stadt für alle zu verbessern.

## **Wohnungen und Wohnbegleitungen am 31.12.2010**

---

<b>Wohnungen</b>	1 + 1 ½-Zimmerwohnungen:	54 (Vorjahr: 53)
	2 + 2 ½-Zimmerwohnungen:	36 (37)
	3 + 3 ½-Zimmerwohnungen:	8 (9)
	4 + 4 ½-Zimmerwohnungen:	6 (7)
	<i>Total Wohnungen:</i>	<i>104 (106)</i>

<b>Begleitungen</b>	Wohnbegleitung und -integration	
	- mit Betreuung $\geq$ 5 Std./mt.	27 (16)
	- mit Betreuung 3 bis 4,5 Std./mt.	13 (10)
	- mit Betreuung $\leq$ 3 Std./mt.	24 (27)
	Projekt "Junge Erwachsene"	
	- mit Betreuung $\geq$ 8 Std./mt.	8 (10)
	- mit Betreuung $<$ 8 Std./mt.	2 (0)
	<i>Total Begleitungen:</i>	<i>74 (Vorjahr: 63)</i>
	davon:	
	- Frauen	22 (12)
	- Männer	52 (51)
	- IV-Rentenbezüger	42 (34)
	- Durchschnittsalter	38 (39)

## Bericht zur Jahresrechnung 2010

---

*Axel Delvoigt, Sekretär des Stiftungsrats*

Für das Jahr 2010 hatten wir einen beträchtlichen Betriebsverlust budgetiert, der mit fast CHF 98'000 denn auch recht hoch ausfiel.

Bedingt war dies durch die vielen Wohnungsleerstände, die nicht etwa mangels Nachfrage entstanden, sondern mit der Anmietung der Liegenschaft Gärtnerstrasse zusammenhingen. Auf einen Schlag waren 15 neue Wohnungen zu besetzen, was teilweise mit Neuvermietungen, teilweise durch Umplatzierungen erfolgte. Unser technischer Dienst war mit der Instandstellung dieser Wohnungen enorm gefordert und konnte den Arbeitsanfall trotz vielen Überstunden und zusätzlichem Personal nicht in der gewohnten Zeit verrichten. Hinzu traten krankheitsbedingte Ausfälle in der Administration, eine erst spät besetzte Wohnbegleiterstelle und ein beträchtlicher Mehraufwand, welcher unsere Begleiter im Behördenverkehr aufbringen mussten, so dass selbst dort, wo Wohnungen bereitstanden, diese nicht sofort weitervermietet werden konnten. Gegen Ende Jahr konnten wir hier aufholen und sind nun mit den Arbeiten à jour, so dass wir uns für das Jahr 2011 ein ausgeglichenes Ergebnis erwarten.

Für solche nicht unerheblichen Aufwendungen, wie sie nun im Zusammenhang mit der Renovation und dem Umbau der Liegenschaft Gärtnerstrasse entstanden sind, hatten wir schon in früheren Jahren Rückstellungen getätigt, welche nun im Umfang von CHF 50'000 aufgelöst wurden.

Dank beharrlicher Debitorenbewirtschaftung gelang es uns zudem, schon abgeschriebene Forderungen wieder hereinzuholen, so dass uns hier ein ausserordentlicher Ertrag von knapp CHF 7'000 entstand.

Erfreulicherweise unterstützten uns auch im Jahr 2010 die AG für billige Wohnungen mit CHF 30'000, die Dr. h.c. Emile Dreyfus-Stiftung mit CHF 10'000 und der Hilfsfonds des WGN mit CHF 2'000. Ihnen und den übrigen Spendern, die uns weitere CHF 1'505 zukommen liessen, danken wir an dieser Stelle auf das herzlichste!

Mit der Auflösung der Rückstellungen, dem ausserordentlichen Debitoreneingang und den Spenden gelang es uns, den Betriebsverlust aufzufangen und einen kleinen Gewinn von CHF 2'891.98 auszuweisen.

Bilanz und Erfolgsrechnung finden sich auf den folgenden Seiten in gegenüber dem revidierten Abschluss aus Platzgründen leicht geraffter Form. Wie in den Vorjahren verzichten wir aus demselben Grund auch auf die Publikation des Anhangs.

## Jahresrechnung 2010

---

### BILANZ per 31. Dezember 2010 (Beträge in CHF)

<b>Aktiven</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	392'898.09	434'763.26
Debitoren	85'170.20	101'719.95
Mietzinsdepots <sup>1</sup>	80'243.20	77'681.45
Verrechnungssteuern	2'990.66	1'045.62
Aktive Rechnungsabgrenzung	73'619.29	93'106.06
	<hr/>	<hr/>
Total Umlaufvermögen	634'921.44	708'316.34
<i>Anlagevermögen</i>		
Büromaschinen	1.00	1.00
Werkstattmaschinen	1.00	1.00
Büromobiliar	1.00	1.00
Fahrzeug Technischer Dienst	1.00	1.00
Fahrzeug Betreuung	1.00	1.00
Sachanlagen Immobilien	1.00	0.00
Beteiligungen (zum Nominalwert)	200'000.00	200'000.00
	<hr/>	<hr/>
Total Anlagevermögen	200'006.00	200'005.00
	<hr/>	<hr/>
<b>Total Aktiven</b>	<b>834'927.44</b>	<b>908'321.34</b>
	<hr/>	<hr/>
<b>Passiven</b>		
<i>Fremdkapital</i>		
Kreditoren	4'545.04	18'091.30
Abgrenzung zweckgebundene Spenden	27'359.60	76'508.20
sonstige passive Rechnungsabgrenzung	207'986.08	221'527.10
Rückstellung für künftige Personalkosten	120'000.00	120'000.00
	<hr/>	<hr/>
Total Fremdkapital	359'890.72	436'126.60
<i>Eigenkapital</i>		
Stiftungskapital	472'194.74	471'790.08
Jahresgewinn	2'841.98	404.66
	<hr/>	<hr/>
Total Eigenkapital	475'036.72	472'194.74
	<hr/>	<hr/>
<b>Total Passiven</b>	<b>834'927.44</b>	<b>908'321.34</b>
	<hr/>	<hr/>

<sup>1</sup> Die Mietkautionen sind verpfändet und nicht frei verfügbar.

## ERFOLGSRECHNUNG 2010 (Beträge in CHF)

<b>Ertrag</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Mietzinseinnahmen	1'066'976.75	1'063'766.60
Erlösminderungen	(23'356.77)	(16'856.25)
Mieten netto	1'043'619.98	1'046'910.35
Ertrag aus Wohnungsunterhalt netto	24'655.10	14'389.91
Begleitungs-pauschalen netto	555'492.20	473'010.40
Zinsertrag	8'749.49	1'527.67
<b>Total Ertrag</b> (vor a.o. Ertrag und Aufwand)	1'632'516.77	1'535'838.33
<b>Aufwand</b>		
Personalaufwand	597'347.18	550'476.46
Mieten	841'324.20	802'920.85
Zinsen, Bankspesen	1'849.00	1'744.64
Liegenschaftsunterhalt	70'801.60	63'185.75
Abschreibungen	28'775.25	0.00
Strom, Gas, Wasser	57'530.70	64'155.35
Versicherungen, Gebühren	9'256.40	15'708.10
Büro- und Verwaltungskosten	38'795.96	47'437.12
Verwaltungsarbeiten Dritter	48'773.25	34'603.05
Aufwand Projekt Wohnpension	27'061.60	12'680.75
Aufwand in der Wohnbegleitung	2'540.50	781.60
Zweckgebundene Spenden	6'000.00	5'000.00
<b>Total Aufwand</b>	1'730'055.64	1'598'693.67
<i>Gewinn/Verlust vor a.o. Ertrag und Aufwand</i>	(97'538.87)	(62'855.34)
<i>ausserordentlicher Ertrag und Aufwand</i>		
Ertrag aus Zahlungen ehemaliger Klienten	6'875.85	0.00
Auflösung zweckgebundener Spenden	50'000.00	20'000
Spenden	43'505.00	43'260.00
<i>Ergebnis</i>	2'841.98	404.66

## Bericht des Revisors


---

**Valiba Treuhand AG**

Basel, 5. Mai 2011/Ho/nr/4

Bericht der Revisionsstelle  
zur Eingeschränkten Revision  
an den Stiftungsrat der  
**Gemeinnützige Stiftung  
Wohnhilfe**  
4057 Basel

Margarethenstrasse 47  
CH-4053 Basel  
Telefon 061 270 10 70  
Telefax 061 272 29 49  
E-mail: info@valiba.ch



Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
VALIBA TREUHAND AG

  
Alexander Biner  
Revisonsexperte  
Leitender Revisor

  
Beat Holzer  
Revisonsexperte

## Die Stiftungsorgane am 31.12.2010

---

### *Der Stiftungsrat*



*Peter Kury*, Präsident des Stiftungsrats, Sozialarbeiter HFS, Geschäftsleiter SPITEX Allschwil-Schönenbuch und Stiftung Tagesheime Allschwil



*Edith Buxtorf-Hosch*, Stiftungsratsmitglied alt Grossrätin und alt Bürgerrätin BS, Mitglied des Verwaltungsrats der Rehab Basel AG, Präsidentin der Emma Schaub-Stiftung und der Kommission des Naturhistorischen Museums Basel, Mitglied des Denkmalrats BS; GGG-Delegierte



*Florence Kaeslin*, Stiftungsratsmitglied dipl. NPO-Betriebsökonomin NDS/FH, dipl. Sozialpädagogin FH, Geschäftsleiterin des Vereins für Sozialpsychiatrie BL



*Pfr. Dr. h.c. Alfred Kunz*, Ehrenvorsitzender Pfarrer i.R., Stifter



*Claude Levy*, Stiftungsratsmitglied  
Direktor Bank Dreyfus Söhne & Cie. AG, Basel



*Esteban Piñero*, Stiftungsratsmitglied  
lic. phil. Soziologie und dipl. Sozialarbeiter FH,  
Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit  
FHNW, Vorstandsmitglied der Schweizerischen  
Vereinigung für Sozialpolitik SVSP, Stiftungsrat  
der Koechlin-Vischer-Stiftung



*Peter Zinkernagel*, Stiftungsratsmitglied  
dipl. Architekt ETH/SIA, alt Grossrat Basel-Stadt,  
Einwohnerrat Riehen, Präsident des Handels-  
und Gewerbevereins Riehen

### **Berater**



*Bruno Lötscher*, Zivilgerichtspräsident Basel-  
Stadt

### **Sekretär des Stiftungsrats**



*Dr. iur. Axel Delvoigt*, Advokat, Fachanwalt SAV  
Haftpflicht- und Versicherungsrecht  
Delvoigt Leitner Waldmann Advokaten, Basel

## Das Team

---



*Das Wohnhilfe-Team (v.l.n.r): Dieter G. Peter, Hansruedi Fasnacht, Elke Eichhorn, Jane Mamee Heinzmann, Christian Flubacher, Sonia Poles, Lisa Rosenberg, Daniel Müller-Füllemann*

### **Team**

*Daniel Müller-Füllemann, Leiter Wohnhilfe*

*Elke Eichhorn, Administration*

*Hansruedi Fasnacht, Administration,  
Buchhaltung*

*Christian Flubacher, technischer Dienst*

*Jane Maame Heinzmann, technischer Dienst*

*Dieter G. Peter, Wohnbegleiter*

*Sonia Poles, Wohnbegleiterin*

*Lisa Rosenberg, Wohnbegleiterin*

### **Revision**

*Valiba Treuhand AG, Basel*

***Büro der Stiftung***

Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe  
Gärtnerstrasse 99 – Postfach  
4019 Basel

Telefon 061 683 18 88

Telefax 061 683 18 87

E-Mail [info@wohnhilfebasel.ch](mailto:info@wohnhilfebasel.ch)

Internet [www.wohnhilfebasel.ch](http://www.wohnhilfebasel.ch)

PC 40-28720-8



Die Stiftung Wohnhilfe steht als C-Organisation unter dem Patronat der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel





**Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe**

*Gärtnerstrasse 99, Postfach  
4019 Basel*

*Tel. 061 683 18 88*

*Fax 061 683 18 87*

*Email [info@wohnhilfebasel.ch](mailto:info@wohnhilfebasel.ch)*

*Internet [www.wohnhilfebasel.ch](http://www.wohnhilfebasel.ch)*